

GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten)
12555 Berlin-Köpenick, Bahnhofstraße 9

8/2012



Bekümmert euch nicht,
denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.

Nehemia 8,10

Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden. (Psalm 147/3)

"Die Zeit heilt alle Wunden" oder "das Leben geht weiter". Wer kennt nicht die nichtssagenden Sprüche, die man in auswegloser Situation zu hören bekommt? Sicherlich hätten sie den Juden auf dem Weg nach Babel auch nicht geholfen, als unbarmherzige Soldaten einer Weltmacht sie ins Exil führten. Sie waren verzweifelt, heimatlos und vor allem entwurzelt im Glauben. Jerusalem und der Mittelpunkt ihres Glaubens, der Tempel, war für die Menschen unerreichbar. Der Psalm 137 beschreibt diesen Zustand, es war ein tiefgreifender Zerbruch.

Die Zeit heilt nämlich keine Wunden ohne Gottes Eingreifen und Erbarmen. Und Gott hat eingegriffen, er hat das Volk wieder in seine Heimat gebracht. Zuerst kehrte Esra, der Priester, zurück nach Jerusalem, und 13 Jahre später folgte Nehemia. Während Esra alles daransetzte, das mosaische Gesetz wieder in Bewusstsein und Gemeinwesen des Volkes einzuführen, fördert Nehemia den Bau der Stadt trotz vieler Widerstände.

Der Psalm, in dem auch unser Monatspruch steht, stammt aus dieser Zeit. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde er gesungen, als die Mauer um Jerusalem wieder eingeweiht wurde, es war ein riesiges Fest (Neh. 12/27ff). Die Menschen empfanden Heilung, weil sie wieder in Geborgenheit zu Hause waren und sie wieder ihren Glauben leben konnten. Gott ist, wie er an den Vertriebenen zeigte, der, der Heilung schaffte den Herzgebrochenen. Das ist vollkommene Genesung.

Der zweite Teil des Monatspruches spricht davon, dass Gott Wunden verbindet. Ich selber hatte öfter blutende Knie. Ein Verband war dann wohltuend, und er wurde sanft aufgelegt. Die Juden sprachen von einer ungeheuren Zärtlichkeit Gottes, der eigenhändig sie pflegt und verbindet. Im Urtext steht: "der ihren Verband anlegt ihren Schmerzen". Sie empfanden ihre Gottesdienste, den Aufbau des Tempels, ihre Neubesinnung auf die Thora als Heilung und als Verband auf ihren Wunden. Ich selber stand an der Klagemauer, und ich konnte nur ahnen, was dieser Ort für die Israelis bedeutet.

Und heute? Die Menschen damals und wir heute wissen, dass Gott nicht an einem Ort festzumachen ist - damals in Jerusalem oder heute in unseren Gotteshäusern. Aber er will uns besonders in den Gemeinden begegnen. Hier dürfen wir ihn erwarten, wenn wir versammelt sind. Wir werden gesegnet in Predigt, Lobgesang, Gebet und Abendmahl. Ohne diese festen Orte und Zeiten hätten wir keine Heilung, wir wären längst unseren eigenen Einfällen verfallen. Glaubende, die sich nicht versammeln können, wird Gott mit großer Gewissheit ganz nah sein. Aber Privatglauben, der bewusst gepflegt wird, macht nicht heil. Ich empfinde Gemeinde als Vaterhaus, bedingungslos vom Vater durch Jesus Christus angenommen und reich beschenkt, so wie meine Glaubensgeschwister. Das ist Heilung.

Susanne Völker

Einblicke in den Prozess der Pastorensuche:

Lasst mich vorneweg sagen, dass uns bei allem Planen und Profilieren klar ist, dass Menschen nicht immer in Raster passen. Deswegen wollen wir trotz der vielen gewünschten Schwerpunkte offen bleiben und nicht nur mit einer "Anforderungsliste" auf Pastorensuche gehen. Wir lassen uns gern von Gott überraschen! Seit unser Pastor, Winfried Glatz, im März bekannt gegeben hat, dass er seine Aufgabe als Pastor beenden wird, ist ein Berufungsprozess in Gang gekommen, den wir als Gemeindeleitung, Berufungskommission und Gemeinde gemeinsam zu gestalten haben. Mit diesem Artikel wollen wir euch in Schritte und Überlegungen mit einbeziehen, die bis jetzt geschehen sind und euch herausfordern, auch weiterhin den Berufungsprozess in euren Herzen zu bewegen und zu umbeten.

Was also lief bisher?

Zunächst haben wir als ersten Schritt im Gemeinderat überlegt, welche Berater aus der Gemeinde gemeinsam mit dem alten und neuen Gemeinderat als Berufungskommission zusammenarbeiten könnten. Leitgedanke war dabei, einen möglichst großen Querschnitt an Altersgruppen und Schwerpunkten in der Mitarbeit zu haben. Außerdem sollten sowohl langjährige Gemeindemitglieder der Hofkirche, als auch "neue" Köpenicker mit dabei sein, um Tradition und Innovation mit einzubringen. Zudem sollten die Berater/Innen einen Blick für die gesamtgemeindliche Situation haben. Zusammengekommen ist dabei folgende Gruppe: Diethelm Dahms, Martina Dahms, Eva Maria Dutschke, Andreas

Enke, Anke Feske, Theresa Henckell, Elisabeth Herbert, Jasmin Herbert, Stefan Daniel Homfeld, Erika Reichert, Karsten Rogasch, Martina Rogasch, Arnold Ulbricht und Carsten Winkler.

In den ersten zwei Treffen haben wir über die Gestaltung des Berufungsprozesses nachgedacht und einen Leitsatz für uns formuliert, der uns auf der Suche nach dem/der neuen Pastor/in begleiten wird: "Wir suchen einen Pastor mit lebendigem Glauben und pastoraler Gemeindefahrung, sowie dem Bekenntnis zu unserem baptistischen Verständnis, welcher die verschiedenen geistlichen und persönlichen Lebensstile zusammenführt." Das war natürlich eine allgemeine Formulierung, und es musste noch einiges "Fleisch" an das "Gerippe" gebracht werden, damit daraus ein Suchprofil entstehen kann. Ein Hilfsmittel dazu waren die Fragebögen in den Gemeindefächern und das Gemeindeforum zur Pastorenberufung am 20. Juni, mit denen ihr die Möglichkeit hattet, aktiv am Berufungsprozess teilzunehmen und eure Meinungen und Bedenken mit einzubringen. Danke an die ca. 80 Leute, die die Fragebögen ausgefüllt zurückgegeben, sowie die 30, die beim Gemeindeforum intensiv mitgearbeitet haben. Über die Ergebnisse dieser Hilfsmittel könnt ihr euch im Gemeindefoyer mit Hilfe eines Aushangs einen ersten Überblick verschaffen.

Wie geht es weiter?

Jetzt geht die Arbeit für die Berufungskommission weiter. Gemeinsam werden wir mit Einbeziehung eurer Rückmeldungen ein Profil erstellen, mit dem wir in die aktive Pastorensuche einsteigen

wollen. Es ist uns wichtig, nichts zu überstürzen, sondern uns immer wieder Zeit zu nehmen, um für den Berufungsprozess und den/die neue/n Pastor/in zu beten. So sind wir auch noch mit niemandem im Gespräch. Stattdessen haben wir uns für die Erstellung eines Profils einen zeitlichen Rahmen bis Ende August gesetzt. Da uns Transparenz über den Verlauf des Berufungsprozesses sehr

wichtig ist, könnt ihr uns für weitere Informationen gerne persönlich ansprechen. Als letztes bitten wir euch Gemeindeglieder und Freunde: Betet für uns und den Berufungsprozess. Bittet um Weisheit und einen wachen Geist, damit wir uns offen und hellhörig von Gottes Geist in dieser wichtigen Entscheidung leiten lassen können.

Theresa Henckell

Unser Hoffest



Die Vielfalt in unserer Gemeinde ist etwas Besonderes und wirkt auf viele Menschen sehr positiv. Darum freut es mich besonders, dass die Durchführung des Hoffestes in unserer Gemeinde auf breite Zustimmung trifft und viele Geschwister bereits ihre Mitarbeit zugesagt haben.

Wir haben so die Möglichkeit, zu zeigen, wie wir unser Christsein leben und wofür wir uns engagieren. Mit dem Hoffest möchten wir Menschen aus der Nachbarschaft erreichen. Zugleich ist es aber auch eine gute Gelegenheit, Freunde der Gemeinde, unsere Familien und besonders junge Erwachsene, die zwar zu unserer Gemeinde gehören, aber kaum noch kommen, einzuladen, also am 25. August, ab 15.00 Uhr.

Viele Gemeindeguppen werden interessante Stände gestalten; es wird für ausreichend Essen und Trinken gesorgt sein, und während des ganzen Festes wird es ein wechselndes musikalisches Bühnenprogramm geben. Auch für Kinder wird es spannende Aktionen und Angebote geben. Menschen, die ein seelsorgerliches Gespräch oder Gebet suchen, können sich an gut erkennbare Seelsorger/innen wenden.

Wenn ihr noch Ideen habt und euch auf die eine oder andere Weise einbringen möchtet, spricht mich einfach an. Jede und jeder wird gebraucht.

Karsten Rogasch

12. August: Israelsonntag

In Anlehnung an die Predigt in unserer Gemeinde vom 8. Juli gebe ich einige Gedanken wieder, die Sebastian Neuß (Magdeburg) in der "Frohen Botschaft" äußerte: "Wenn jemand wie Abraham aus seiner Heimat und allen seinen verwandtschaftlichen Verwurzelungen ins Ungewisse ziehen soll, ist das eine starke Zumutung. Diese Zumutung ist bei Gott mit einer Zusage verknüpft. Er gibt uns damit zu verstehen: Segen ist nicht an äußere Gewissheiten geknüpft, wohl aber an Gottes Versprechen, bei mir zu sein, egal, wohin ich gehe, ob ich unterwegs bin oder ankomme. Seine Gegenwart segnet mein Dasein überall.

Die persönliche Segenszusage an Abraham wird überraschend in einen weiten Horizont gerückt: "Ich will dich zu einem großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen." Mit Abraham wird zugleich das Volk Israel gesegnet sein. Wo immer es sich dieses einen göttlichen Segenswortes erinnern und sich auf die Verheißung

an Abraham berufen wird, hat es selbst Teil daran. Und umgekehrt: Wo immer gesegnet wird, ist Gottes erste Zusage an Abraham mit gegenwärtig. In jedem persönlichen und gottesdienstlichen Segen ist Gottes besondere Beziehung zu seinem ersterwählten Volk verborgen präsent. Durch den Segen, der uns in der Taufe auf den Namen Jesu zugesprochen wird, sind wir unlösbar mit Abraham und all seinen Nachkommen verbunden, hineingenommen in ihre Geschichte und in die Zusage aller ihrer Verheißungen. So segnet Gott in seinem Wort, in seiner Geschichte, mit seiner liebenden Gegenwart in Jesus Christus. Indem wir ihm das glauben und unser Leben auf ihn bauen, geben wir seinem Segnen Recht und Raum. Als so Gesegnete werden wir ein Segen sein."

Herzliche Einladung zum Israelsonntag, an dem wir uns eins wissen mit dem Segen, den Gott Abraham zuteil werden ließ.

Erika Zimmer

Vom Ernst des Lebens

Als er mit drei Jahren in die KITA ging, sagte sein Vater spaßig: "Nun fängt der Ernst des Lebens an." Als er drei Jahre später eingeschult wurde, wiederholte Vater den Spruch und meinte es nicht mehr spaßig.

Als er dann ins Gymnasium ging, hieß es: "Dies ist der Ernst des Lebens." Als sein Studium begann, sagte er sich nun schon selbst: "Nun ist die Spielerei vorbei, der Ernst des Lebens beginnt." Als er

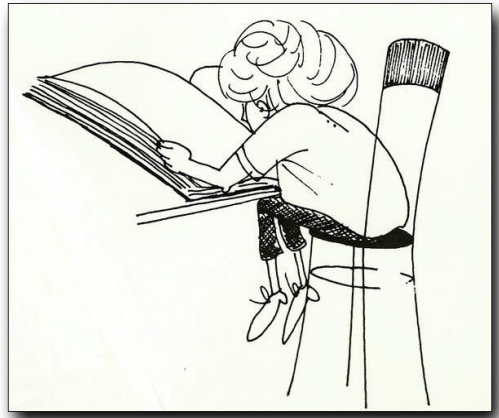
4 ½ Jahre später sein Examen machte, wiederholte er sich den Spruch und war davon felsenfest überzeugt, dass dies nun endgültig der Ernst des Lebens sei. Als er mit mehr als dreißig Jahren heiratete, konnte sein Vater bei seiner Festrede nicht umhin, ihn erneut daran zu erinnern - und er tat es, solange er lebte, bei der Geburt eines jeden seiner Enkel - dass dies der Ernst des Lebens sei. Noch einmal hörte er es dann mit 45, als er seine Arbeitsstelle wechselte und die

Eheleute beschlossen, ein Eigenheim zu bauen: "Jetzt fängt der Ernst des Lebens an!"

Nun ist er Rentner. Alle hatten versäumt, ihn daran zu erinnern, dass mit dem Eintritt ins Rentenalter der Ernst des Lebens beginne. Ist da in seinem Leben etwa etwas falsch gelaufen? Hatte er vielleicht vor lauter Ernst den Ernst des Lebens verpasst?

Vielleicht ist es gut, wenn wir uns als Eltern, Großeltern oder Großcousinen solcher Sprüche enthalten.

Die meisten freuen sich auf die Schule, dies ist der Punkt, an dem unsere Kinder einen gewissen Status der Selbstständigkeit erreicht haben. Gratulieren wir ih-



nen dazu und malen keine düsteren Gespenster an die Wand(tafel).

Und am 19. August ist es so weit, wir feiern um 10.00 Uhr den Einschulungs-Gottesdienst.

I. Feske nach B. v. Issendorff

Ukrainefahrt

Am 10. August will René wieder in die Ukraine fahren, dort ist Schulanfang. Dieser Monat ist für Familien mit Kindern besonders hart, denn alles, nicht nur Bücher und Hefte für den Unterricht, sondern auch der Schulbesuch, müssen bezahlt werden. Familien mit mehreren Kindern können oft nur ein Kind zur Schule schicken. Die anderen müssen auf der Weide Kühe hüten.

Einige Familien, die sich das leisten können, füttern das Jahr über ein Kalb groß,

das dann für die Bezahlung der Schulgebühren verkauft wird.

Liebe Geschwister, ich bitte meinen Vater im Himmel, dass er etlichen ein weiches Herz schenkt. Wenn jeder etwas Geringes gibt, wird es bei vielen noch etwas Großes.

Gott segne euch,

Eure Christel Meitzner

Gott gebe euch viel Gnade und Frieden
durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn!

2. Petrus 1,2

**Aus Gründen des Datenschutzes wird dieser Artikel
nicht in der Internetveröffentlichung des Gemeindebriefes angezeigt**

Einladung zum Wandern

Allein wandern ist doof, gemeinsam wandern oder etwas unternehmen macht Spaß und fördert Kennenlernen und Gemeinschaft. Wir hatten schon vor einigen Jahren viel unternommen. Nicht nur ich hatte den Eindruck, dass Wandern oder andere gemeinsame Vorhaben Spaß machen. Leider sind die Aktivitäten vor 3 Jahren eingestellt, weil einige Mitwanderer nicht mehr in unserer Ge-

meinde sind. Wir streben den 1. September an und planen erst einmal eine Fahrt mit dem Brandenburg-Ticket nach Templin. Ich will Wolfgang Homfeld eine Mail schicken und ihn bitten um eine Stadtführung. Wolfgang ist in Templin jetzt zu Hause. Aus eigenen Erfahrungen weiß ich, dass er Geschichte, Land und Leute nahe bringen kann. Jeder bringt etwas für den Hunger mit und eine De-

cke fürs Picknick. Wenn es nicht klappen sollte, können wir noch andere Ideen einbringen. Es wäre schön, wenn die Angedachten sich bei mir melden. Ideen sind immer erwünscht. Vor allem bringt Mitwanderer mit, die keinen Bezug zur Gemeinde haben. Ich würde mich sehr freuen .

Ich würde immer den ersten Sonnabend planen im Monat. Im Winter wäre Museum und ähnliches möglich. Vorher stärken wir uns bei einem gemeinsamen Brunch in der Gaststätte Hasenheide. Dort ist es sehr gut und preiswert.

Susanne Völker



Nach der Gründung der Bürgerplattform Berlin-Südost (SO) am 9. Mai ging es in vier unterschiedlichen Aktionsgruppen zu den Themen "Verkehrsentlastung", "Öffentlicher Raum", "Ärzteansiedlung" und "Regionalmanagement" an den Start. Wir als Gemeinde sind in den Gruppen "Verkehrsentlastung" und "Ärzteansiedlung" mit je 2 Geschwistern vertreten.

Am 26. Juni trafen wir uns, um uns über erste Ergebnisse auszutauschen. Beim Thema "Verkehr" geht es um die Erarbeitung von Ortsteilkonzepten mit den Bürgern vor Ort analog zum Verkehrskonzept Schöneweide für das Gebiet Adlershof (Dörpfeldstraße/Glienicker Weg) und Köpenick (Westumfahrung Bahnhofstraße/Ausbau RE Köpenick). Wir wollen uns dafür einsetzen, dass der Senat die benötigten Gelder für die Beauftragung dieser professionellen Verkehrsuntersuchungen und deren Umsetzung in dessen Budget einplant. Unser Ziel ist auch, dass die Verkehrsströme zwischen

den genannten Stadtteilen sinnvoll miteinander abgestimmt werden. Wir wollen als zweites Verkehrsziel, eine Verbesserung des ÖPNV in Treptow-Köpenick, d. h. Taktabsprache BVG/S-Bahn an spezifischen Knotenpunkten (S Grünau/Tram, S Schöneweide/Bus 167), Notfallplan für Tram 62 - zuverlässiger S-Bahnverkehr und Straßenbahnverkehr in Treptow-Köpenick. Jetzt ist die Chance da, durch die Verschiebung der Eröffnung des BBI die ÖPNV-Anbindung (Bus, ggf. Shuttelbus in die Altstadt Köpenick als BER 3) zu verbessern.

Für die Gruppe "Ärzteansiedlung" ist das Hauptanliegen die wohnortnahe Versorgung mit Fachärzten und Hausärzten in Treptow-Köpenick. Wir recherchieren mittels vieler Gespräche, wie wir die Versorgung mit beeinflussen können. Die Entscheidung über die Ärzterverteilung legen die Kassenärztliche Vereinigung und der Landesverband der Krankenkassen fest. Ab Januar 2013 wird Berlin nicht mehr als ein gesamter Bedarfsraum

angesehen, sondern die Bedarfsplanung der Ärzteverteilung kleinräumlich betrachtet werden. Wie groß die kleinräumliche Bedarfsplanung werden wird, wollen wir mitentscheiden.

Momentan ist alles noch sehr theoretisch, und es ist zunächst notwendig, viel zu recherchieren. So manches, was vorher klar schien, sieht in der Wirklichkeit anders aus. Und so lernen wir Stück für Stück hinzu und planen für den Herbst die ersten praktischen Maßnahmen. Dazu gehören u. a. Fragebögen, welche helfen sollen, die Situation aus Sicht der

betroffenen Bürger zu erfassen. Mit diesem Material werden wir dann die Entscheidungsträger konfrontieren.

Zum Schluss eine herzliche Einladung an alle Geschwister zur nächsten großen Aktion am 6.11.2012 von 19.00 - 20.30 Uhr im Bunsensaal der WISTA GmbH (Rudower Chaussee 17, Berlin-Adlershof). Hier wollen wir mit Nachdruck unsere Anliegen mit konkreten Fakten ins Rollen bringen und brauchen wieder jeden, der kommen kann.

Carsten Winkler

Oasentag

Oasentage laden dazu ein, den Alltag zu unterbrechen, sich Gott zuzuwenden und Zeit für sich selbst zu finden. Das ruhige Hören auf die Erfahrungen der anderen TeilnehmerInnen sowie das Sprechen über die eigenen inneren Erlebnisse treten neben angeleitete meditative Übung, Impuls für die Schriftbetrachtung, Körperübung und persönliche Gestaltung der Stille.

Leitung: Dr. theol. Barbara Kreichelt.
Termine: Mo., 13.08.2012, oder Mo., 26.11.2012, jeweils von 09.30 bis 17.30 Uhr. Kosten: 34 Euro,
Anmeldungen: Bildungszentrum Elstal – Gästebüro. Eduard-Scheve-Allee 5 in 14641 Wustermark.
Tel. (03 32 34) 74-732,
Fax (03 32 34) 74-735.
E-Mail: Gaestebetreuung@baptisten.de

Ganze Bibliotheken überall hin mitnehmen

Ab sofort sind E-Books über den Oncken Verlag erhältlich. Manche Leser schwören bei Büchern ganz traditionell auf Papier, andere wollen mit ihren "E-Books" eine ganze Buchsammlung auf einem kleinen elektronischen Gerät mit Bildschirm überall hin mitnehmen und darin schmökern. "E-Books" hat der Oncken Verlag über seinen Kooperationspartner "Libreka" ab sofort im Angebot. Auch den passenden "E-Book-Reader" dazu gibt es beim Verlag. Auf der Oncken-In-

ternetseite www.oncken.de findet sich ein Button mit der Aufschrift "eBooks". Wenn man ihn anklickt, landet man bei dem Anbieter "Libreka". Hier kann man über die üblichen Suchfunktionen das entsprechende Buch finden und es herunterladen.

Weitere Informationen und Beratung unter: Tel.: 0561 5200588

Klaus Rösler, Oncken

Mosaik

✿ Computer-Kurs

Ich bedanke mich für das Interesse und die Teilnahme an der Computersprechstunde. Aus persönlichen Gründen beende ich den Service. Dringende Fragen beantworte ich natürlich gerne weiter. Thomas Heinze-Bauer

✿ Am Sonntag, dem 26.08., um 10.30 Uhr findet ein Gedenkgottesdienst zum 70. Jahrestag der Ermordung von Pfr. Werner Sylten durch die Nazis mit dem ehemaligen Bischof Prof. Dr. Wolfgang Huber statt.

✿ Montagabend für alle am 27.08. um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Am Generalshof 1A. Frau Dr. Karla Bilang spricht zu "Ora et labora – das einstige Zisterzienserklaster in Krummin auf Usedom".

✿ Das Gartenfest der Senioren und der Ü-55-Gruppe ist am Mittwoch, 5. September, ab 14.30 Uhr.

✿ Konzerte in Köpenicker Kirchen

- Samstag, 04.08.12, 18.00 Uhr in der Müggelheimer Dorfkirche
Konzert für Traverso und Gitarre.
- Samstag, 11.08.12, 19.30 Uhr in der Kath. Kirche
"Vespro della beata virgine – Ensemble Polyharmonique"
Vokalmusik von Scarlatti.
- Samstag, 25.08.12, 8.00 Uhr in der Müggelheimer Dorfkirche
"Abendempfindungen" - Doerte Sandmann (Sopran) und Mattias Müller (Orgel, Klavier) bieten Musik der Renaissance und Romantik.
- Sonntag, 26.08.12, 17.00 Uhr in der ev. Stadtkirche
Trio Coloris aus Aachen mit Werken von Mozart, Debussy, Pastastrávrou u. a. für Flöte, Viola und Harfe.
- Montag, 27.08.12., 19.30 in der Katholische Kirche
"Gesänge aus dem Paradies". Das Vokalensemble "canta délysio" aus Dresden erfreut mit Werken für Männerstimmen.



Foto: Petra Weitzel

Persönliches

**Aus Gründen des Datenschutzes werden die Informationen dieser Seite
nicht in der Internetveröffentlichung des Gemeindebriefes angezeigt**



Foto: Petra Weitzel

Inhaltsverzeichnis

Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden. (Psalm 147/3)	2
Einblicke in den Prozess der Pastorensuche:.....	3
Unser Hoffest.....	4
12. August: Israelsonntag.....	5
Vom Ernst des Lebens.....	5
Ukrainefahrt.....	6
Einladung zum Wandern.....	7
SO! MIT UNS.....	8
Oasentag.....	9
Ganze Bibliotheken überall hin mitnehmen.....	9
Mosaik.....	10
Persönliches	11

Kontakt

Pastor:	Winfried Glatz Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin	Tel.: 030/652640-17 Fax: 030/652640-19 E-Mail: pastor@hof-kirche.de
Jugendpastorin:	Theresa Henckell Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin	Tel.: 030/25749467 E-mail: pastorin@hof-kirche.de
Gemeindeleiter:	Andreas Enke Friedenstraße 10a in 15565 Woltersdorf	Tel.: 03362/504285 Fax: 03362/504279 E-Mail: leitung@hof-kirche.de
Hilfe-Laden:	Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin Internet: www.hilfe-laden.de	Tel: 030/65015577 Fax: 03065015597 E-Mail: kontakt@hilfe-laden.de
Internet:	E-Mail: efg@hof-kirche.de	Homepage: www.hof-kirche.de

Bankverbindungen

Gemeinkonto:	Spar- und Kreditbank Bad Homburg Kontonummer 851019 BLZ 50092100
Spendenkonto für Tschernobyl- Arbeit:	Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick Berliner Sparkasse Kontonummer 1653523375 BLZ 100 500 00 Kennwort "Tschernobyl" für Erholungswochen und medizinische Behandlung Kennwort "Behindertenarbeit" für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus
Spendenkonto für Mosambik	Mastering Your Life e. V. Spar und Kreditbank Bad Homburg Kontonummer 1426222 BLZ 500 921 00, Kennwort: "Mosambik"

Impressum

Herausgeber:	Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten) Berlin-Köpenick, Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin
Redaktion:	Petra Weitzel, Ingrid Feske Ursula und Martin Winkler (Vervielfältigung) gemeindebrief@hof-kirche.de Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
Hinweis:	
Redaktionsschluss:	für Gemeindebrief 09/2012 am: 12. August 2012

